

# los!

Das Magazin für Mobilität

Herbst 2018

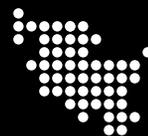
## Geheimnisvolle Katakomben

Der Norden kann sich auch  
von unten sehen lassen

**NAH.SH sucht ... und findet:**  
Die süßesten Versuchungen des Landes

**Ein Tag in Glückstadt**  
Königlicher Ort an der Elbe

**Rollender Hotspot**  
WLAN-Ausbau im Nahverkehr



**NAH.SH**

Der Nahverkehr

Hier war die los!-Redaktion diesmal unterwegs.



- Bahnlinie mit Haltepunkt
- Straße
- Autobahn
- Staatsgrenze
- Landesgrenze
- Kreisgrenze



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

zu jeder Jahreszeit gibt es im Verbundgebiet der NAH.SH etwas zu entdecken, auch im Herbst. Wie wäre es mit einem Ausflug in die Hamburger Unterwelt? Unsere Reporterin ist dafür nicht etwa an die Reeperbahn gefahren, sondern hat den ehemaligen Tiefbunker am Hauptbahnhof erkundet und dabei Erstaunliches über diesen unterirdischen Originalschauplatz der Geschichte erfahren. Auch in Schleswig-Holstein gibt es noch solche Anlagen, zum Beispiel den ehemaligen Regierungsbunker bei Flensburg. Dank des Engagements von Ehrenamtlichen sind einige dieser historischen Orte bei Führungen zu besichtigen. Mehr dazu lesen Sie in unserer Reportage ab Seite 8.

Überirdisch nehmen wir Sie diesmal mit nach Glückstadt. Das Elbstädtchen ist nicht nur für seinen

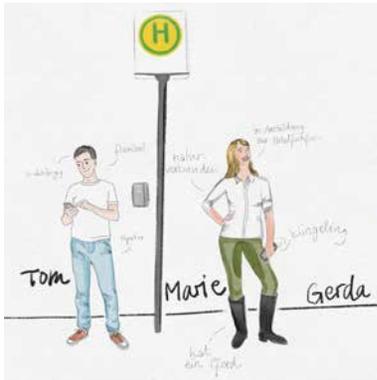


frischen Matjes bekannt, sondern hat als Schmuckstück im Landkreis Steinburg auch kulturell viel zu bieten. Sollten Sie bei Ihrem Ausflug einen nieseligen Herbsttag erwischen, kein Problem: Es gibt in Glückstadt interessante Museen und urige Gaststätten. Und wir lüften noch mehr Geheimnisse: Der Oberbürgermeister von Kiel verrät uns, wo sein Lieblingsplatz im „echten Norden“ ist. *los!* führt Sie zu Manufakturen im Land, die das Leben versüßen. Last, but not least lesen Sie in dieser Ausgabe, wie es mit dem WLAN-Ausbau in Regionalzügen vorangeht und weitere Neuigkeiten aus der Welt des Nahverkehrs.

Kommen Sie gut an!

Ihr Bernhard Wewers

# Inhalt



**6 Unterwegs im Netz**

**Comedians auf Schienen**  
Die lustigsten  
Bahndurchsagen als Tweet

**Sandmännchen lässt grüßen**  
Schlaues Nackenkissen  
aus Memory-Schaum

**Klein und gemein**  
Geistreicher  
Schlechte-Laune-Spaß

**Neue Wege für  
Nahverkehrskommunikation**  
Austausch zu digitalen  
Projekten

**8 Vor Ort**

**Geheimnisvolle  
Katakomben 1**  
Der Norden kann sich auch  
von unten sehen lassen

**16 Zahlensalat**

**Rollender Hotspot**  
Wie der WLAN-Ausbau  
im Nahverkehr vorangeht

**18 NAH.Aufnahme**

**Tom Seifert 2**  
Der nordfriesische Sachse

**20 Ein Tag in ...**

**Glückstadt 3**  
Königlicher Ort  
an der Elbe

## Das Leben in vollen Zügen Kleine Anekdoten aus Bahn und Bus

### Weiterbildung

*Im Bus: Wie so oft wird der Fahrer auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Bei jeder Haltestelle stehen Fahrgäste im Einstiegsbereich, sodass sich die Türen immer wieder automatisch öffnen und die Weiterfahrt verzögern. Schließlich der konstruktive Vorschlag des Busfahrers an die auf ihre Smartphones starrenden Fahrgäste: „Googeln Sie doch mal Lichtschranke!“*



**26 NAH.SH sucht ...  
und findet:**

Die süßesten Versuchungen  
des Landes 4 – 8

**30 Mein echter Norden**

Abwarten und  
Tee trinken 9

Nicht lange fackeln 10

Was für ein Theater 11

Windstille im  
Auge des Orkans 12

**32 Kurz & bündig**

Schulnote 3 für Nahverkehr

Fahrgastpünktlichkeit

Stationsprogramm

Zugausfälle wegen  
Personalmangel

Stationskontrollen

NAH.SH-Ticketshop

**34 Rätsel &  
Abonnement**

#### Impressum

##### Herausgeber:

Nahverkehrsverbund Schleswig-  
Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)  
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel  
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel  
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

##### NAH.SH-Kundendialog:

T. 0431.66 019-449  
E-Mail: kundendialog@nah.sh  
Alles über den Nahverkehr finden  
Sie unter [www.nah.sh](http://www.nah.sh)

##### Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Melanie von Plocki (Chefredaktion)  
Tina Ott  
Kathrin Wesselmann  
Sven Sonne  
Alexander Kurzhöfer

##### Gestaltung und Redaktion:

PEPERONI  
Werbe- und PR-Agentur GmbH

##### Druck:

feingedruckt, Neumünster

##### Auflage:

39.720 Exemplare  
Erscheint viermal jährlich

##### Bildnachweise:

Titelseite, S. 4 Mitte, S. 8–15, S. 35, Rückseite:  
Frank Molter; S. 2, S. 5 rechts, S. 32–33:  
NAH.SH GmbH; S. 3, S. 18, S. 31: Manuel  
Weber; S. 4 links, S. 7: NAH.SH GmbH/  
Clara Roethe; S. 4 rechts, S. 20–21, S. 24  
links, S. 25 links: Holstein Tourismus e. V./  
Photocompany; S. 5 links, S. 29 oben rechts,  
oben links und unten rechts: Foto Mager/  
Sylt; S. 6 links: @BahnAnsagen Twitter;  
S. 6 Mitte: [www.CoolStuff.de](http://www.CoolStuff.de); S. 6 rechts:  
Der Hörverlag; S. 10–14 Bilderleiste Mitte:  
Thinkstock; S. 16–17: PEPERONI Werbe-  
und PR-Agentur GmbH; S. 22–23, S. 24  
rechts: Glückstadt Destination Management;  
S. 22–25: Google Maps, Kartendaten © 2018  
GeoBasis-DE/BKG, (© 2009), Google; S. 25  
rechts: Walter Worm; S. 27: Andreas Schwie-  
derski; S. 28 oben rechts und oben links:  
Heike Hinrichs; S. 28 unten links: Jan und  
Danila Klüver/Daja Chocolate; S. 28 unten  
rechts, S. 29 unten links: Bonbon Pingel;  
S. 30 links: Speicherstadtmuseum/Egmond  
Tenten; S. 30 Mitte: [www.luebecker-bucht-  
ostsee.de](http://www.luebecker-bucht-<br/>ostsee.de); S. 30 rechts: Olaf Struck

## Schreiben und gewinnen!

**Sie haben auch etwas Lustiges aufgeschnappt?**

Schicken Sie Ihre Lieblingsanekdote an [los@nah.sh](mailto:los@nah.sh)!

Die besten Einsendungen werden abgedruckt und mit einem  
NAH.SH-Thermobecher belohnt. Teilnahmebedingungen  
unter [www.nah.sh](http://www.nah.sh)

# Unterwegs im Netz

## Spaß und Entspannung zwischen den Stationen

### Comedians auf Schienen

Die lustigsten  
Bahndurchsagen als Tweet



„Willkommen im Kuschel- und Sauna-express der RE-Linie 1 in Richtung Aachen. Bitte machen Sie etwas Platz für unseren Zugbegleiter. Er wird in Kürze mit dem Aufguss beginnen.“ Es gibt Bahndurchsagen, die einfach zu schön sind, um vergessen zu werden, dachte sich der Journalist Marc Krüger 2011 und sammelt seitdem auf Twitter die lustigsten. Mehr als 200.000 Follower erfreuen sich mittlerweile an den über 4.000 Tweets auf [twitter.com/BahnAnsagen](https://twitter.com/BahnAnsagen). Darunter finden sich so wertvolle Hinweise wie „Wir bitten Sie – egal wie praktisch es ist –, keine Kinder in den Gepäckablagen unterzubringen!“ oder während der Fußball-WM: „Machen Sie es wie die deutsche Nationalmannschaft. Steigen Sie aus! Bei uns in Fahrtrichtung links.“

### Sandmännchen lässt grüßen

Schlaues Nackenkissen  
aus Memory-Schaum



Welcher Pendler kennt das nicht: hundemüde auf der Heimfahrt, doch an ein erholsames Nickerchen ist nicht zu denken. Ständig kippt der Kopf nach links, rechts, vorn, hinten... Doch dafür gibt es eine clevere Lösung, die jede Bahnreise zum Sandmännchen-Trip macht: ein Nackenkissen aus Memory-Schaum, das sich an Kopf und Hals anschmiegt und dank einer Feststellkordel diese individuell gewählte Passform auch hält. Und wer sich noch ein Schlaflied ins Ohr summen lassen will, der kann sein Smartphone in die integrierte Handytasche stecken. Passenderweise heißt das Modell der Firma Cabeau „Evolution“. Nicht nur der Mensch, auch ein Kissen entwickelt sich offenbar weiter!

### Klein und gemein

Geistreicher  
Schlechte-Laune-Spaß



Für alle, die wegfahren, um danach zu sagen: „Zuhause ist es eben doch am schönsten“, gibt es jetzt was auf die Ohren: das sprachlich brillante und herrlich grantelige Hörbuch mit den „Städtebeschimpfungen“ des 1989 verstorbenen Schriftstellers Thomas Bernhard. „Bremen verabscheute ich vom ersten Moment an“ oder „In Trier ist die Intelligenz nicht zu Hause“ – 50 Städte kriegen ihr Fett weg, von Augsburg bis Bad Gastein, von Wien bis Paris. Ein wortgewaltiges Trommelfeuer, das bei genauerem Hinhören nicht mit Selbstironie spart. Thomas Bernhard: „Städtebeschimpfungen“, gelesen von Peter Simonischek und Michael König, Der Hörverlag, 2018, 187 Min. ISBN: 978-3-8445-2689-9

## Neue Wege für bessere Nahverkehrskommunikation

NAH.SH sucht Interessierte für den Austausch zu digitalen Projekten

Wie lassen sich Rufbusangebote digital besser vermarkten und einfacher nutzen? Um passende digitale Produkte zu entwickeln und die Kommunikation zu Nahverkehrsangeboten zu verbessern, hat die NAH.SH einen neuen Weg eingeschlagen: Softwareentwickler, Fachleute aus dem Nahverkehr, Studenten, Rufbus- und Taxi-Fahrer beschäftigten sich gemeinsam mit Fragen wie: Wer nutzt Rufbusse? Welche Bedürfnisse haben die Fahrgäste und

welche Anforderungen stellen sie an die Kommunikation? In einem Workshop skizzierten die Teilnehmer unter anderem unterschiedliche Personas – also gewissermaßen Prototypen für Nutzergruppen – und definierten deren Bedürfnisse an Nahverkehrskommunikation. Diese für das Rufbusprojekt entwickelten Personas haben unterschiedliche Anforderungen. Persona Marie zum Beispiel nutzt häufig WhatsApp und Instagram. Sie möchte sich auch während der Fahrt mit Freunden austauschen und ihre An- und Abfahrt mitteilen. Persona Gerda möchte dagegen am liebsten telefonieren und direkt mit dem Fahrer sprechen. Tom, Klaus und Jürgen nutzen den Nahverkehr häufig. Sie möchten dabei alle Interaktionen mit dem Smartphone erledigen.

Die NAH.SH GmbH startete damit ein Pilotprojekt, bei dem Fahrgäste und Nahverkehrsinteressierte zum ersten Mal schon in die Konzeptionsphase zu einem neuen Projekt eingebunden wurden. Der neue Prozess mit gemischten Gruppen und die Definition von konkreten Nutzergruppen sollen helfen, die Ideen und Angebote des Nahverkehrs besser an den Bedürfnissen der Fahrgäste auszurichten. Den Impulsen und Ansätzen möchte die NAH.SH jetzt weiter auf den Grund gehen, die projektbasierte Zusammenarbeit verstetigen und ausbauen.

**Haben auch Sie Interesse, an den Projekten mitzuarbeiten?**

Dann melden Sie sich gern per E-Mail an [los@nah.sh](mailto:los@nah.sh)



Skizze zu den Personas aus dem Workshop

Vor Ort





# Geheimnisvolle Katakomben

Der Norden kann sich auch  
von unten sehen lassen

*Hamburgs Unterwelt ist legendär. Tatsächlich hat die Hansestadt auch unter der Oberfläche viel zu bieten. Bunker, Tunnel und Katakomben bilden das unterirdische Gedächtnis vergangener Zeiten. los!-Autorin Tina Ott erkundet die bewegte Geschichte des Tiefbunkers unter dem Hauptbahnhof.*

Keine deutsche Stadt hat im Zweiten Weltkrieg mehr Bunker gebaut als Hamburg, über tausend Anlagen waren es bei Kriegsende. Dass solche Mahnmale der Geschichte nicht in Vergessenheit geraten, sondern weiter Licht ins Dunkel der Vergangenheit gebracht wird, dafür setzen sich die rund hundert Mitglieder des Vereins Hamburger Unterwelten e. V. ehrenamtlich ein. So wie René Rühmann und Sandra Latusek, beide Anfang 40. Sie führen uns durch den Tiefbunker Steintorwall, im Volksmund auch bekannt als „Atombunker unterm Hauptbahnhof“, obwohl dieser sich genau genommen nicht unmittelbar darunter, sondern davor befindet. Für unseren Ausflug in die

Geschichte ist der Standort natürlich ideal: Mit dem Nahverkehr ist Hamburgs Hauptbahnhof von jeder Stadt in Schleswig-Holstein gut zu erreichen und vom Bahnsteig zum Treffpunkt sind es gerade mal 45 Sekunden Fußweg.

#### **Verborgene Seiten der Hansestadt**

Für die über 30 Teilnehmer der Bunker-Tour geht es auf demselben Weg ins Innere der Anlage, der auch für den Ernstfall vorgesehen war. Da sich an unserem Besichtigungstag der Jahrhundertsommer 2018 noch einmal besonders ins Zeug legt, ist der Besuch im Tiefbunker zunächst einmal angenehm erfrischend, auch wenn der leicht muffige Geruch Er-



*Eine Einführung ins Thema ...*



*... bevor sich lange Gänge öffnen.*

innerungen an den ersten WG-Keller wachruft. Zum zugegebenermaßen nur sprichwörtlichen Warmwerden – wir streifen jetzt doch mal lieber die

*„Während des Zweiten Weltkrieges suchten im Tiefbunker Steintorwall täglich bis zu 5.000 Menschen Schutz vor Luftangriffen.“*

Jacke über – startet René Rühmann mit den Sicherheitshinweisen: „Bitte keine Hebel, Knöpfe oder Schalter

betätigen, ist alles noch funktions-tüchtig! Und nicht den Kopf stoßen!“ Rühmann hat sich schon als Kind für unterirdische Bauten interessiert – von den Katakomben des Schulgebäudes bis zum damaligen Bau des Elbtunnels. 2011 ist er dem Verein Hamburger Unterwelten e. V. beigetreten, fasziniert davon, Orte zu erforschen, an die sonst niemand gelangt, und die gesammelten Erkenntnisse akribisch zu archivieren. Sein Vortrag gibt auch uns die Gelegenheit, noch tiefer in die unterirdischen Geheimnisse der Stadt einzusteigen. Schon nach zwei, drei Sätzen wird klar, dass es bei allem Respekt vor der Geschichte dieses Bauwerks nicht staubtrocken zuge-

hen muss. Es gibt sogar erstaunlich viel zu schmunzeln! So präsentiert René Rühmann diverse Slogans und Wegweiser aus einer Zeit, als die atomare Bedrohung allgegenwärtig war: „Allein gegen die Bombe“, „Der kluge Mann baut tief“, „Wo bitte geht’s zu meinem Bunker?“ oder „Jeder hat eine Chance“ und – etwas weniger optimistisch – „Hat jeder eine Chance?“ ... Es sind heute fast kalauerhaft wirkende Auszüge aus Ratgebern und Informationsblättern, mit denen die Behörden zu Zeiten des Kalten Krieges die Bevölkerung für einen Atomangriff rüsten wollten.

Wir erfahren auch eine Menge Fakten: Unter den Begriff Bunker fal-



*Nicht alle hätten im Ernstfall wohl einen Schlafplatz ergattert.*



*Notbett an Notbett in zehn Metern Tiefe*

len generell alle Gebäude, die darauf ausgelegt sind, einem Bombenangriff standzuhalten. Daher finden sich in Hamburg auch viele überirdische Bunker, der größte ist der Hochbunker an der Feldstraße auf St. Pauli. „Unser“ Bunker wurde 1941 bis 1944 als dreistöckiger Luftschutzbunker vor allem für Bahngäste auf der Durchreise erbaut. Der 2.700 Quadratmeter große Komplex mit seinen 3,75 Meter dicken Betonwänden war für 2.460 Menschen angelegt. Genutzt haben ihn im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges aber 5.000 Menschen. Jeden Tag! Nur wenige Bunker Hamburgs konnten so viele Menschen aufnehmen. Nach Kriegsende fiel er in einen Dornrösch-

schlaf, denn wegen seiner unmittelbaren Nähe zum Bahnhof konnte er nicht abgerissen werden. Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges rund

mit Drucklufttüren, Lüftungs-, Notstrom- und anderen Versorgungsanlagen ausgestattet, die es heute noch zu bestaunen gibt. Nun bot er 2.702 Plätze, dennoch hätten darin bei einem Atomkrieg nur 4,7 Prozent der Hamburger Bevölkerung Schutz gefunden.

*„Ende der sechziger Jahre hätten bei einem Atomangriff 2.700 Menschen Platz im Bunker gefunden.“*

um die Kubakrise 1962 erlebte die Idee von Schutzräumen für die Zivilbevölkerung eine Renaissance. Auch der Tiefbunker Steintorwall wurde zwischen 1965 und 1969 saniert und

**Überleben in zehn Metern Tiefe**  
Während der Führung gewinnen wir einen Eindruck davon, wie das Leben im Schutzraum während des Zweiten Weltkrieges gewesen ist oder im Fall eines Atomkrieges gewesen wäre – und es wird mit anschaulichen Beispielen vermittelt, wie es sich in etwa anfühlen muss, wenn es tatsächlich ums Überleben geht,



Vorsicht, Öltank!



Ohne Taschenlampe geht im Bunker nichts.



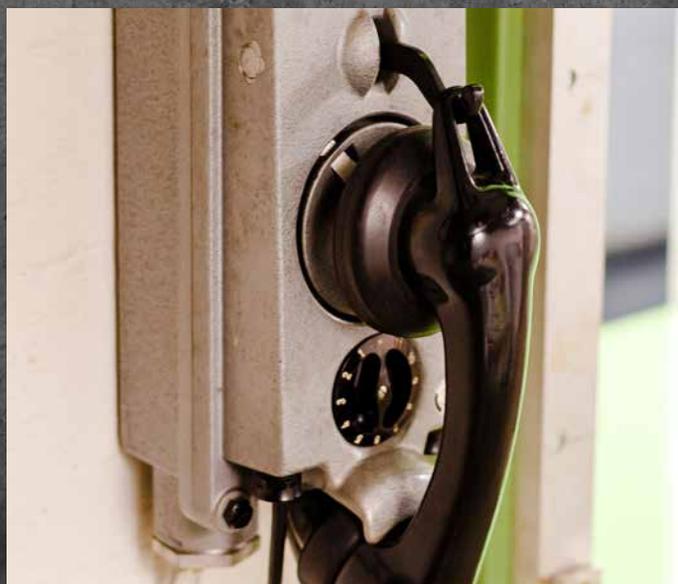
während zehn Meter über unseren Köpfen die Welt untergeht. Die Tour führt uns durch bis zu 80 Meter lange Gänge und in viele der insgesamt 150 Räume. Sie ist reich gespickt mit interessanten Erläuterungen zu medizinischer Versorgung, sanitären Anlagen und dem Kontakt zur Außenwelt, aber auch mit der einen oder anderen Anekdote. So haben sich Kunststudenten hier vor einigen Jahren 48 Stunden einschließen lassen, um im Selbstversuch zu rekonstruieren, was für psychische und physische Veränderungen in einer solchen Extremsituation in einem vorgehen. Auch Dreharbeiten haben hier bereits stattgefunden. „Für historische Dokumentationen

befürworten wir das“, sagt Sandra Latussek, „nicht aber für Kochshows. Das ist ein Ort des Respekts. Hier haben Menschen vieles, oft sogar alles verloren.“ Während ihres Architekturstudiums ist sie auf den Verein Hamburger Unterwelten e. V. gestoßen, hat eine Bunkerführung als Gast besucht und war so begeistert von der Thematik und den Ehrenamtlichen, dass sie selbst Mitglied geworden ist. „Heute bin ich sozusagen die Geschäftsstelle des Vereins.“

Sandra Latussek hat sich in den letzten Jahren mit vielen unterirdischen Anlagen, auch in Schleswig-Holstein, vertraut gemacht. Immer wieder werden neue Schutzräume entdeckt, die

*„Der Bunker ist ein Ort des Respekts. Hier haben Menschen vieles, oft sogar alles verloren.“*

weitere Erkenntnisse bringen. Auf die Frage nach Mythen und Legenden rund um den Bunker am Steintorwall winkt sie lächelnd ab: „Also Geister gibt es hier nicht! Abgesehen von den Geistern der Vergangenheit, die immer dann zum Leben erweckt werden, wenn uns Zeitzeugen hier besuchen. Detailerinnerungen können die Betroffenen heute noch zutiefst



*Bunkereigene Telefonanlage*



*Unterirdische Suppenküche*

erschüttern – das geht auch an uns nicht spurlos vorbei.“ Zu den häufigsten Fragen, die während einer Bunker-Tour gestellt werden, gehöre zweifellos, ob der Bunker wohl eines Tages noch einmal zum Einsatz kommen wird. „Sicher nicht“, betont Latussek, „er könnte heutigen Waffensystemen nichts mehr entgegensetzen.“ So haben die Behörden vor etwas mehr als zehn Jahren das Konzept der öffentlichen Schutzräume bundesweit aufgegeben – und damit auch die Instandhaltung der Anlagen. Seither kümmern sich Vereine wie Hamburger Unterwelten e.V. nach Kräften darum, dass uns dieser historische Schatz erhalten bleibt. Nach genau hundert lehrrei-

chen und unterhaltsamen Minuten hat uns Hamburgs Sonne wieder. Aber es wird mit Sicherheit nicht unser einziger Ausflug in die spannenden Welten unter unseren Füßen bleiben.

*„Geister gibt es hier nicht!  
Abgesehen von den Geistern  
der Vergangenheit, die immer  
dann zum Leben erweckt werden,  
wenn uns Zeitzeugen  
hier besuchen.“*



Vorräte an Toilettenpapier ...



... und Seife durften nicht fehlen.

# 5 Tipps für den Ausflug unter die Erde

Vor Ort los! 15

1

**Für die Jüngsten:** Zum Tiefbunker Steintorwall gibt es auch spezielle Kinderführungen. Reguläre Touren sind erst ab zwölf Jahren geeignet, da der Vortrag historisch anspruchsvoll ist. Buchung von Führungen nur über das Web-Formular auf der Homepage des Vereins

2

**Fiffi muss zuhause bleiben:** Tiere sind im Bunker nicht erlaubt.

3

**Jacke nicht vergessen!** Im Bunker herrscht eine Durchschnittstemperatur von zwölf Grad.

4

**Allergiker aufgepasst:** Reste von Schimmelbefall sind in dem historischen Gemäuer nicht auszuschließen.

5

**Kunst und Kultur im Bunker:** Es finden immer wieder Lesungen, Theateraufführungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Konzerte im Bunker statt. Alle Infos dazu sowie Führungstermine, Preise, Treffpunkte und vieles mehr unter [www.hamburgerunterwelten.de](http://www.hamburgerunterwelten.de)

## Kontakte zur „Unterwelt im Norden“

### Hamburger Unterwelten e. V.

T. 040.20 933 864  
[info@hamburgerunterwelten.de](mailto:info@hamburgerunterwelten.de)  
[www.hamburgerunterwelten.de](http://www.hamburgerunterwelten.de)

### unter hamburg e. V.

Zu dem Verein gehört auch die Projektgruppe „unter schleswig-holstein“, die sich der unterirdischen Geschichte des Landes widmet, u. a. drei Stationen in Flensburg: die MZA Rathaus-Garage und die beiden Regierungsbunker Sankelmark und Lindewitt.

T. 040.68 267 560  
[info@unter-hamburg.de](mailto:info@unter-hamburg.de)  
[www.unter-hamburg.de](http://www.unter-hamburg.de)



Nach hundert spannenden Minuten Abmarsch zum Ausgang ....



... und immer den Schildern folgen!

# Rollender Hotspot

## Wie der WLAN-Ausbau im Nahverkehr vorangeht

Der Anfang ist gemacht: Mittlerweile sind 18 LINT-Triebwagen und 18 Doppelstockwagen in den Bahnnetzen Ost und Nord mit WLAN unterwegs. Erst im Juli hatten NAH.SH und DB Regio die Ausrüstung der Züge mit der entsprechenden Technologie vereinbart. Seit Mitte August werden nun Schritt für Schritt die Regionalzüge ausgestattet. Bis Anfang 2019 sollen alle 83 Doppelstockwagen und alle 41 LINT-Triebwagen in den beiden Bahnnetzen mit einem mobilen Hotspot für die Fahrgäste unterwegs sein. Das wird nicht nur die vielen Pendler freuen, die im Land täglich mit dem Nahverkehrszug zur Arbeit fahren, auch Touristen profitieren davon, wenn sie beispielsweise auf der Reise durchs Land im Internet nach Sehenswürdigkeiten, Radwegen oder Unterkünften suchen.

Doch was macht das WLAN im Zug zu einer besonderen technischen Herausforderung – im Gegensatz zu einem Hotspot in einem Café?

An Bord sorgen zwei Systeme für den Datenfluss: Eine Antenne auf jedem Wagon nimmt die Funksignale auf und gibt sie an den zentralen Server im Zug weiter. Über WLAN-Zugangspunkte wird das Funksignal ins Innere jedes Wagons geleitet, durch Repeater verstärkt und an die einzelnen Passagiere gesendet. Eine schnelle Netzanbindung ist jedoch nicht so einfach, wie sich das manch surffreudiger Fahrgast vorstellt. Denn da es ja in der Natur der Sache liegt, dass sich ein Zug bewegt, ist die Internetverbindung nur per Funk realisierbar. Die Krux lag bisher in der Mobilfunktechnik. Dabei baute jedes Smartphone immer eine Verbindung zu der nächstgelegenen Funkzelle auf. Im fahrenden Zug mussten die Wechsel von der einen Zelle in die nächste ganz schnell abgewickelt werden, das heißt, die Geräte mussten bei der einen Zelle aus- und bei der anderen eingeloggt werden. Waren in einem Zug viele Fahrgäste online, wechselten alle auf einen Schlag die Zelle. Ein Problem

ist zudem die Netzabdeckung, besonders im ländlichen Raum. Je weiter die Funkzellenmasten entlang der Strecke voneinander entfernt stehen, desto schlechter wird der Empfang. Um das zu lösen, hat DB Regio ein Multi-Provider-System installieren lassen, das die Funksignale verschiedener Anbieter nutzt und so eine stabilere Netzabdeckung ermöglicht. Hinzu kommen die Gesetze der Physik: Denn einen Zug muss man sich wie einen Faradayschen Käfig vorstellen, also eine geschlossene Hülle aus Metall, die alle elektrischen Signale abschirmt. Zudem sind die gängigen Zugfenster mit einer metallhaltigen Schicht bedampft, um zu verhindern, dass sich der Zug zu stark aufheizt. Der Nachteil: Sie halten nicht nur die Sonneneinstrahlung, sondern auch elektromagnetische Wellen ab. Doch dank neuer Technologien werden auch diese Hürden genommen. Und so heißt es künftig auch auf vielen Nahverkehrsstrecken: (Daten-)Bahn frei fürs kostenlose Surfen unterwegs!



## Und so funktioniert's:

Einfach das Netzwerk mit dem Namen „WIFI@DB“ suchen, einwählen und die Nutzungsbedingungen akzeptieren. Nach der Bestätigung können die Fahrgäste direkt lossurfen. Je Fahrt kann jeder Nutzer maximal 100 MB Datenvolumen nutzen. Die Nutzung des WLAN ist für die Fahrgäste kostenlos. Züge mit WLAN-Zugang erkennt man an dem WLAN-Piktogramm unterhalb der Klassenbezeichnungen außen an den Wagons sowie in den Scheiben der Zugtüren.

## 3 Millionen

Euro kostet der WLAN-Ausbau. Die Kosten teilen sich das Land Schleswig-Holstein und DB Regio. Die Betriebskosten trägt das Land.

## 124 Fahrzeuge

werden umgerüstet, davon 83 Doppelstockwagen und 41 Triebwagen vom Typ LINT.

## 2,4 GHz

und 5 GHz: In diesen beiden Frequenzbändern arbeitet das WLAN. Üblich sind 2,4 GHz, damit den Fahrgästen aber eine optimale Geschwindigkeit angeboten werden kann, arbeitet das System mit beiden Frequenzbändern.

## 100 MB Datenvolumen

kann jeder Nutzer maximal pro Fahrt nutzen.

## 300 MBit/s

ist die Downloadgeschwindigkeit je Fahrzeug. Diese hat ein einzelner Nutzer aber nicht exklusiv, sondern teilt sie sich mit allen Fahrgästen, die online sind. Intensiv streamen oder downloaden sollten die Nutzer also weiter zuhause.

## 60 MBit

verbraucht ein Fahrgast im Durchschnitt pro Fahrt. Das ist ein Mittelwert, der auf den Erfahrungen von WLAN-Netzen in Niedersachsen beruht.



2

# Der nordfriesische Sachse

Tom Seifert  
22 Jahre, aus Bargum, Nordfriesland

# NAH.Aufnahme

Tom Seifert ist „Eisenbahner mit Herz“, liebt Judo, das THW und seine erste und zweite Heimat. Er ist Auszubildender bei der *neg* in Niebüll.

Ein Tag im September 2017. Der Triebwagen ruckelt die kurze Strecke von Dagebüll nach Niebüll. 19 Minuten dauert die Fahrt im Normalfall, 15 Minuten, wenn der Lokführer Dampf machen muss. An diesem Tag begegnet Tom Seifert einem Fahrgast, der kein Deutsch versteht. Tom Seifert vermutet zunächst, einen Polen vor sich zu haben, tatsächlich – so erfährt er später – ist der Mann aber Spanier. Die Verständigung reicht zum Glück so weit, das Fahrtziel und die passende Fahrkarte herauszufinden. Hier könnte die Geschichte enden, hätte sie dem Azubi der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll GmbH (*neg*) nicht einen Ehrentitel eingebracht. Jedes Jahr schreibt die „Allianz pro Schiene“, ein Bündnis zur Förderung des Schienenverkehrs, einen Wettbewerb aus. Und 2018 hat Tom Seifert den Titel geholt. „Eisenbahner mit Herz – Landessieger 2018“: So darf sich der 22-jährige Nachwuchsschaffner jetzt nennen. Und das hat er dem spanischen Herrn zu verdanken.

Denn so ging es damals weiter: In Niebüll angekommen, verheddert sich der Mann in seinem Gepäck und stürzt aus dem Zug. Als Tom Seifert dem Spanier hilft, geht dieser direkt zum Bahnhofsvorplatz – offenbar glaubt er, bereits in Hamburg zu sein und gleich abgeholt zu werden.

Was tun? Zumal Eile geboten ist. Tom Seifert handelt. Mit sanftem Druck und voll beladen mit dessen Gepäck lotst er den orientierungslosen Fahrgast zum richtigen Gleis. Und das Duo hat Glück. Der Zug aus Westerland hat Verspätung, sodass der spanische Hamburgreisende gerade noch in den Zug einsteigen kann – mittlerweile überzeugt, dass Niebüll nicht die Hansestadt und Tom Seifert ein Segen für ihn ist. Eine Mitreisende beobachtet das und reicht die Geschichte bei „Allianz pro Schiene“ ein. Der Rest ist bekannt.

*„Alles, was ich vorher  
in meinem Leben  
gemacht habe, spielt hier  
jetzt positiv mit rein.“*

Tom Seifert kommt eigentlich aus Kamenz bei Dresden. Er hat einiges aufgegeben, um 600 Kilometer weiter auf dem flachen Land seine Ausbildung zu beginnen. Nicht leicht für einen heimatverbundenen Typen wie ihn. In Sachsen war er Judotrainer und beim Technischen Hilfswerk (THW) packte er jederzeit mit an. Auch in Niebüll ist er dem THW beigetreten. Dass Tom Seifert ein sozialer Mensch ist, merkt man nicht

erst, wenn er von seinem Vereinsengagement erzählt. Er lacht viel – auch über sich selbst. Die Sehnsucht nach Kamenz bekommt er langsam in den Griff. „Ich bereue den Schritt nicht. Und alles, was ich vorher in meinem Leben gemacht habe, spielt hier jetzt positiv mit rein.“ Der hohe Norden ist zur zweiten Heimat geworden.

Von der Arbeit schwärmt er: „Hier habe ich viel Abwechslung. Mal berate ich im *neg*-Kundencenter und mal bin ich als Schaffner unterwegs, oft als Betreuer in den IC-Kurswagen, die in Niebüll an- oder abgekoppelt werden. Wir von der *neg* arbeiten eng mit der Deutschen Bahn und der Wyker Dampfschiffs-Reederei zusammen, die die Fähren von Dagebüll zu den Inseln betreibt, damit unsere Fahrgäste möglichst entspannt ihren Urlaubsort erreichen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Im Zug liebt er die Gespräche mit Menschen aus ganz Deutschland und natürlich von überall auf der Welt. Seine Hilfsbereitschaft überwindet spielend etwaige Sprachbarrieren. Aber noch immer wird Tom Seifert warm ums Herz, wenn ihm ein Mensch aus Sachsen das Ticket entgegenhält. Denn ein bisschen Sachse bleibt man immer – auch als Nordfriesen ehrenhalber.

Ein Tag in ...

Gli



# ckstadt

Königliche Stadt an der Elbe



Anfahrt  
mit der  
NAH.SH:

**Glückstadt**  
liegt auf der Strecke Hamburg–  
Itzehoe. Die Bahnlinie RB 61 fährt  
stündlich vom Hamburger Haupt-  
bahnhof nach Glückstadt. Mit einem  
Umstieg in Elmshorn hat man  
Verbindungen nach Neumünster,  
Kiel und Flensburg. Der Bahnhof  
von Glückstadt liegt sehr zentral,  
nur etwa drei Gehminuten vom  
Zentrum entfernt.

„Dat schall glücken und dat  
mutt glücken ... und denn  
schall se ok Glückstadt he-  
ten“, beschloss der däni-  
sche König Christian IV.,  
als er 1617 den Grundstein  
für das malerische Städt-  
chen an der Elbe legte. Ob  
er wohl damals schon ahn-  
te, dass dieses Fleckchen  
Erde eines Tages bis weit  
über die Grenzen berühmt  
für seine jungen Fische  
sein würde? Seit 1968 fin-  
den hier jedes Jahr im Juni  
die Glückstädter Matjeswo-  
chen statt. Mit Musik und  
Spaßaktionen wird dann  
der traditionell hergestellte  
Hering gebührend gefeiert.

Renate Meyer

Knapp 12.000 Einwohner  
leben in Glückstadt, der  
nach Itzehoe zweitgrößten  
Stadt im Kreis Steinburg.  
Dank ihrer Nähe zu Ham-  
burg – sie liegt etwa 62  
Kilometer nordöstlich der  
Hansestadt – ist sie ein be-  
liebter Wohnort für Pend-  
ler. Mit der Fähre nach  
Wischhafen besteht außer-  
dem eine direkte Verbin-  
dung ins nahegelegene Nie-  
dersachsen. Doch nicht nur  
der berühmte Fisch und die  
verkehrsgünstige Lage ma-  
chen das historische Elb-  
städtchen lebens- und lie-  
benswert. Auch für Freunde  
von Kunst und Kultur gibt  
es hier einiges zu erleben.

Los geht's:  
Ein Tag in Glückstadt!



## Glücklich und gestärkt in den Tag

10.00 Uhr

Wie könnte man einen Tag besser  
beginnen als mit einem guten Früh-  
stück? Dafür haben wir uns etwas  
ganz Besonderes ausgesucht: „Die  
Heimat guter Dinge“, so beschreibt  
sich das „Glückwerk“ in der Fuß-  
gängerzone. Nach nur fünf Gehmi-  
nuten vom Bahnhof stehen wir  
vor dem hübschen Ladengeschäft.  
Neben außergewöhnlichen Wohn-  
accessoires, Geschenkartikeln, Karten  
und Blumensträußen findet man  
hier auch Präsentkörbe, gefüllt mit  
allerlei regionaler und internatio-

naler Feinkost. Doch bevor wir  
hier noch ausgiebig stöbern, begeben  
wir uns in die dazugehörige Cafébar  
und freuen uns bei einem mediter-  
ranen Frühstück auf all das, was uns  
der Tag an der Elbe noch bringen  
mag ...

**Glückwerk Ladengeschäft**  
und Cafébar  
Große Kremper Straße 1–3  
25348 Glückstadt  
Mo–Fr: 8.00–18.00 Uhr,  
Sa: 9.00–13.00 Uhr

## 11.30 Uhr Historischer Marktplatz

Ein großer gusseiserner Kandelaber prangt mitten auf dem idyllischen Marktplatz, wo wir unsere Erkundungstour beginnen. Wunderschöne Häuser umranden den Platz, der von dem roten Rathaus und der Stadtkirche dominiert wird. Über das Kopfsteinpflaster wackeln wir ein paar Schritte auf die Kirche zu. Sie wurde 1618 bis 1623 erbaut und ist das älteste Bauwerk Glückstadts. Auf der

Spitze des 53 Meter hohen Turms thront eine Figur der Glücksgöttin Fortuna, dem Wahrzeichen der Stadt. Den Markt „in action“ kann man dienstags und freitags erleben, denn dann findet von 8 bis 12 Uhr der Wochenmarkt statt.

**Am Markt**  
25348 Glückstadt



4

## 13.30 Uhr Kleiner Stadthummel

Nach so viel Geschichte begeben wir uns wieder in die Gegenwart und bummeln noch ein bisschen durch die Läden in der näheren Umgebung. Die meisten der hier ansässigen Boutiquen und Fachgeschäfte sind noch inhabergeführt. Von April bis Oktober kann man einmal im Monat auch sonntags durch die Geschäfte schlendern, denn dann heißt es: „Glückstadt macht auf!“

Die Termine hierfür finden sich online unter [www.glueckstadt-tourismus.de](http://www.glueckstadt-tourismus.de)

**Innenstadt**  
Öffnungszeiten der meisten Geschäfte:  
Mo–Fr: 9.00–13.00 Uhr  
und 14.00–18.00 Uhr,  
Sa: 9.00–13.00 Uhr



3

## 12.00 Uhr Auf alten Spuren wandeln

Nur einen Katzensprung entfernt vom Marktplatz befindet sich das Detlefsen-Museum im herrschaftlichen Brockdorff-Palais. Kaum betreten wir die Räumlichkeiten, fühlen wir uns in die Vergangenheit zurückversetzt: Rüstungen, Kanonen und Uniformen aus der Zeit vom Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) bis zur Schleswig-Holsteinischen Erhebung 1851 erzählen die

Geschichte von Glückstadt unter dänischer Herrschaft. Zusätzlich finden in dem Renaissance-Palast regelmäßig Sonderausstellungen zu Kunst und Kultur sowie Lesungen, Konzerte und ein Programm für Kinder statt. Ein Tipp für Heiratswillige: In der „Döns“, einer wunderschönen Bauernstube aus dem 18. Jahrhundert, können Verliebte sich das

Ja-Wort geben, bevor sie im Museums-garten auf ihr Glück anstoßen.

**Detlefsen-Museum**  
Am Fleth 43  
25348 Glückstadt  
Januar und Februar:  
Do, Sa, So: 14.00–17.00 Uhr  
März bis Dezember:  
Mi–So: 14.00–17.00 Uhr

## Flanieren 14.00 Uhr am Hafen

Der Hafen von Glückstadt hat Bilderbuchcharakter. Die denkmalgeschützten Häuserfassaden und die Schiffe versprühen einen ganz besonderen maritimen Charme. Er unterteilt sich in den Außen- und den Binnenhafen. Der Binnenhafen führt mitten durch die Stadt. Hier entlang wandern wir nun in Richtung Elbufer. Übrigens: Wer es romantisch mag, sollte hier in

den Abendstunden entlangflanieren, dann ist die Stimmung – die Lichter der Häuser und Schiffe, die sich auf der Wasseroberfläche spiegeln – besonders schön!

**Am Hafen**  
25348 Glückstadt  
durchgängig zugänglich

5

## Die Kunst 14.30 Uhr der Gegenwart

Während wir uns am Vormittag die Stadt vom historischen Blickwinkel aus angesehen haben, zieht es uns jetzt in das Palais für aktuelle Kunst, das direkt in einer der Häuserzeilen am Hafen liegt. Schon von außen beeindruckt uns das imposante Adelspalais, das im 17. Jahrhundert erbaut wurde und nun ein Ort für wechselnde Ausstellungen nationaler und internationaler Gegenwartskünstler ist. Kunstinteres-

sierte Bürgerinnen und Bürger haben den Verein PAK e. V. im Jahr 2000 gegründet, seitdem zählt er zu den wichtigsten Repräsentanten für aktuelle Kunst in Schleswig-Holstein.

**Palais für aktuelle Kunst (PAK)  
Kunstverein Glückstadt  
Am Hafen 46  
25348 Glückstadt  
Fr–So: 13.00–17.00 Uhr**

6



7

## 16.00 Uhr Eine Runde relaxen

Jetzt sind wir wirklich viel gelaufen und auch unsere Füße lechzen nach einer wohlverdienten Auszeit. Hinter dem Deich am äußeren Ende der Hafensmole liegt der kleine Strand von Glückstadt. Hier kann man wunderbar entspannen und allerlei Vögel beobachten, die im Watt und auf der Rhinplate Rast machen, bevor es weiter in den Süden geht. Wir genießen die Stille, die nur durch das Blöken eines vereinzelt Schafes oder das Tuten eines vorbeifahrenden Schiffes

unterbrochen wird. Ehe wir uns versehen, werden wir Zeugen eines wunderschönen Sonnenuntergangs an der Elbe. Würde eine leichte Brise und das Knurren unseres Magens uns nicht aus unseren Träumen reißen, könnten wir hier wahrscheinlich noch ewig sitzen und auf das Wasser hinausblicken ...

**Am Hafen**  
25348 Glückstadt  
durchgängig zugänglich

## 18.30 Uhr Lecker Holsteiner Küche

Bevor wir die Rückreise antreten, wollen wir unbedingt noch ein Restaurant aufsuchen, das wir vorhin schon auf dem Marktplatz entdeckt haben: Der kleine Heinrich. Gemütlicher und schmackhafter kann man einen Tag in Glückstadt wohl kaum ausklingen lassen. In der Gaststätte mit ihrem rustikal-maritimen Ambiente, in der man auf dem „Zwischendeck“ oder dem „Oberdeck“ sitzen kann, wird einheimische Küche nach alten holstei-

nischen Rezepten serviert. Während wir uns in Zitronenbutter gebratene Matjes mit Pellkartoffeln und Schnittlauchschmand schmecken lassen, stellen wir fest, dass die Stadt ihrem Namen alle Ehre gemacht hat: Wir sind rundum glücklich und zufrieden!

**Gasthaus Der kleine Heinrich**  
Am Markt 2  
25348 Glückstadt  
täglich ab 11.30 Uhr



8

# NAH.SH sucht ... und findet:

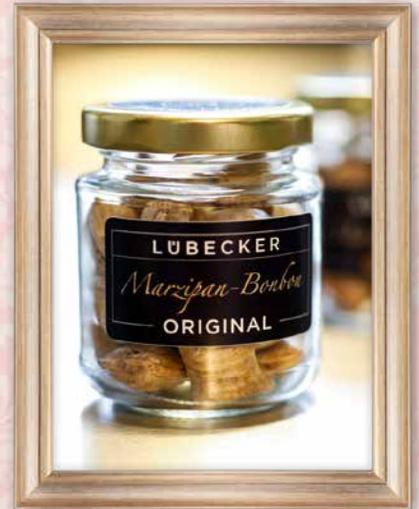
## Die süßesten Versuchungen des Landes

Süßes wird im Zeitalter des Kalorienzählens ja gern mit „Sünde“ übersetzt und der Verzicht darauf wird allseits anerkennend beklatscht. Heimlich wird dann doch genascht, die Statistik verrät es mit entlarvenden Zahlen: Ungefähr 30 Kilogramm Zuckerware pro Schleckermaul verdrückt man hier zu Lande im Jahr, süßer Spitzenreiter ist dabei die Schokolade mit einem Anteil von mehr als 10 Kilogramm. Das sind ungefähr 50.000 Kalorien – nur für den Fall, dass jemand auch an dieser Stelle noch selbstgeißelnd mitzählen möchte.

Ursprünglich stammt die Schokolade aus Mittelamerika. Die nachweislich ersten Schokoladeproduzenten waren die Maya, gefolgt von den Azteken. Spanische Eroberer brachten im 16. Jahrhundert das damals noch ausschließlich flüssig konsumierte Kakaogebräu nach Europa. 1847 goss die englische Schokoladenmanufaktur „Fry & Sons“ eine Masse aus Kakaopulver,

Zucker und geschmolzener Kakaobutter in Formen – die Geburtsstunde der Tafelschokolade. Rund 30 Jahre später erfand ein Schweizer die Milkschokolade. Die Eidgenossen waren lange Zeit auch Weltmeister im Schokoladenkonsum, bevor sie 2014 abgelöst wurden – von den Deutschen.

Die Schweiz, Belgien und Frankreich mögen als Heimat der besten Chocolatiers gelten. Doch auch in Schleswig-Holstein gibt es einige kleine, aber feine Süßwarenmanufakturen, die ihre Versuchungen selbst herstellen. Manchen darf man bei einem Besuch sogar über die Schulter schauen. Also werfen wir einfach mal ganz ungeniert alle Kalorienzählereien über Bord, stürzen uns kopfüber in Bonbongläser und versammeln uns anschließend an der Schokoladentafel, um in vollen Zügen zu genießen.



## Lübecker Bonbon-Manufaktur

„Erleben und genießen Sie das traditionelle Handwerk eines Bonbonmachers in einem historischen, kleinen Laden mit Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert!“, lädt die Manufaktur ein. Hier gibt es ausgefallene Bonbonkreationen, handgeschöpfte Schokoladenspezialitäten und Süßes mit interessanter Herkunft. In wohliger Atmosphäre werden gern alle Fragen zur Herstellung beantwortet.

**Lübecker Bonbon-Manufaktur**  
Königstraße 28, 23552 Lübeck  
T. 0172.26 14 115  
[info@luebecker-bonbonmanufaktur.de](mailto:info@luebecker-bonbonmanufaktur.de)  
[www.luebecker-bonbonmanufaktur.de](http://www.luebecker-bonbonmanufaktur.de)

Mo–Fr: 10.30–18.00 Uhr, Sa: 10.30–15.00 Uhr

Ö: Vom HBF/ZOB Lübeck aus mit der Buslinie 11 (Richtung Lübeck Zarnenezweg) oder 21 (Richtung Lübeck Gleisdreieck) bis zur Haltestelle Katharineum.

Bild 1 & 2

## Bonbonkocherei Eckernförde

In dem eindrucksvollen Gebäude von 1830 ist die Schauküche beherbergt, in der man die Produktion mitverfolgen kann, direkt angeschlossen ist das Spezialitätengeschäft für Bonbons allerlei Geschmacksrichtungen, Formen und Couleur. In der Schokoabteilung begrüßen Sie beispielsweise „Frau Clara“ oder „Mohna Lisa“. Auch hier wird gern und launig über die Handwerkskunst des Bonbonkochens Auskunft erteilt.

**Bonbonkocherei**  
Hermann Hinrichs  
Frau-Clara-Straße 22  
24340 Eckernförde  
T. 04351.88 99 86  
info@bonbonkocherei.de  
www.bonbonkocherei.de

Di–Fr: 11.00–18.00 Uhr,  
Sa: 10.00–18.00 Uhr und an  
verkaufsoffenen Sonntagen

Ö: Vom BHF/ZOB Eckernförde mit der Buslinie 1, 2 oder 4 bis zur Haltestelle GaetjesträÙe/NoorsträÙe, von dort aus der Kieler SträÙe in Richtung Hafen folgen, welche in die Frau-Clara-StraÙe führt.

1



2



3



Bild 3

## DaJa Chocolate

Pralinen, Tafelschokoladen, Bruchschokoladen, Trinkschokoladen, Aufstriche und vieles mehr offeriert die gläserne Schokoladenmanufaktur mit Café in Uetersen. Der verlockenden Produktvielfalt sieht man die jahrelange Erfahrung des Inhaber-Ehepaars rund um Schleswig-Holsteins ersten Schokoladen-Sommelier an – da schnalzt nicht nur die Zunge, da isst auch das Auge mit.

**DaJa Chocolate**  
Schokoladenmanufaktur KG  
Kuhlenstraße 7  
25436 Uetersen  
T. 04122.98 168 86  
info@daja-chocolate.de  
www.daja-chocolate.de

Di, Mi und Fr: 10.00–17.00 Uhr,  
Do: 10.00–19.00 Uhr, Sa: 12.00–18.00 Uhr

Ö: Über BHF/ZOB Elmshorn per Buslinie 489 zum Buttermarkt Uetersen, von dort aus in die Kreuzstraße, dann links ab in die Kuhlenstraße.



7



8

Bild 6, 7 & 8

## Sylter Schokoladenmanufaktur

Auch hier gibt es alles, was das Schokoherz begehrt – so zum Beispiel den Aufstrich „Syltella“, der sogar bis nach Neuseeland geliefert wird. Neben dem Blick in die Produktion werden Schokoseminare angeboten, in denen ganz gern auch mal Schweinefilets mit Schokolade kombiniert werden. In der Strandstraße 13 in Westerland gibt es das dazugehörige Café sowie den „Kleinen Laden“ zum Eindecken.

**Sylter Schokoladenmanufaktur**  
 Zum Fliegerhorst 15  
 25980 Sylt/Tinum  
 T. 04651.299 15 01  
[info@cafe-wien-sylt.de](mailto:info@cafe-wien-sylt.de)  
[www.cafe-wien-sylt.de](http://www.cafe-wien-sylt.de)

**Während der Saison:**  
 täglich 10.00–18.00 Uhr

**Ö:** Mit dem RE 6 bis Westerland, am ZOB in die Buslinie 3 bis Tinnum Mitte. Von der dortigen Dirkstraße aus zunächst links in die Keitumer Landstraße, die Zum Fliegerhorst führt, ca. 900 Meter Fußweg.



4

5



Bild 4 & 5

## Bonbon Pingel

Seit über 100 Jahren gibt es das Familienunternehmen bereits. Liebevoll nach Familienrezept und ohne Konservierungsstoffe stellen die Pingels hier eine große Auswahl von über 350 verschiedenen Leckereien her. Mit etwas Glück kann man montags auch mal einen Blick hinter die Kulissen in Oersdorf werfen.

**Bonbon Pingel**  
 Im Stüfen 5  
 25557 Bendorf-Oersdorf  
 T. 04872.28 03  
[info@bonbon-pingel.de](mailto:info@bonbon-pingel.de)  
[www.bonbon-pingel.de](http://www.bonbon-pingel.de)

Der Laden in Oersdorf ist montags von 15.00–18.30 Uhr geöffnet. Regelmäßig findet man Bonbon Pingel aber auch auf dem Isemarkt in Harvestehude (Di und Fr: 8.30–14.00 Uhr), auf dem Turmweg-Markt am Rotherbaum (Do: 8.30–14.00 Uhr) und auf dem Hartzloher Markt in Barmbek (Di, Do und Sa: 8.30–13.00 Uhr).

**Ö:** Für die Anreise nach Oersdorf empfiehlt sich die Kombination aus Zug und Rad. Bis zum Bahnhof Hanerau-Hardemarschen, von dort aus in die Weststraße, immer geradeaus bis nach Oersdorf, in Oersdorf geht es nach der Hundeschule rechts in „Im Stüfen“.

6

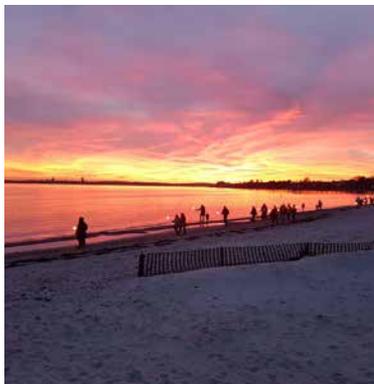
# Mein echter Norden



## Abwarten und Tee trinken

Ob Second Flush, Orange Pekoe oder Jade: Im historischen Ambiente des Hamburger Speicherstadtmuseums stellt Teetaster Henning Schmidt zwölf Tee-Klassiker sowie Spezialitäten aus den Bereichen Schwarztee, Oolongtee, Grüntee, Weißer Tee und Pu Er vor. Anschließend verkostet er die Teeproben mit den Teilnehmern und gibt Tipps zur Lagerung und Zubereitung. Die informativen zwei Teestunden können auch mit einer Besichtigung der Ausstellung in dem ehemaligen Lagerhaus von 1888 verknüpft werden, wo die Geschichte der Speicherstadt und die Arbeit der Lagerhalter rund um den Import von Tee, Kaffee, Kakao und Kautschuk erzählt wird. Der Eintritt ist bei der Teeverkostung inklusive.

**Speicherstadtmuseum,**  
Am Sandtorkai 36, 20457 Hamburg  
Buchungen unter:  
[www.teespeicher.de](http://www.teespeicher.de)



## Nicht lange fackeln

... oder etwa doch?! Bei einer Fackelwanderung in der Lübecker Bucht kann man das gar nicht lange genug tun, so stimmungsvoll ist die Szenerie zwischen warmem Feuerschein, Meeresrauschen und knirschendem Sand unter den Füßen. An jedem Wochenende zwischen November und Februar findet an einem der Orte entlang der Lübecker Bucht eine geführte Fackelwanderung statt. Dazu gibt's schaurig-schöne Ostsee-Anekdoten, Besinnliches und Poetisches des Haffkruger Küstenfischers Lothar Frehse. Bei einem heißen Punsch im Anschluss kann diese kleine Sternstunde dann wunderbar nachwirken. Die Tour ist auch für Kinder geeignet, sie bekommen anstatt einer Fackel einen LED-Leuchtstab.

**Lübecker Bucht**  
Termine und Treffpunkte:  
[www.luebecker-bucht-ostsee.de](http://www.luebecker-bucht-ostsee.de)



## Was für ein Theater

Der Winter naht, warum nicht mal wieder mit Kind und Kegel ins Theater gehen? Mit dem jungen theater im Werftpark hat Kiel eine eigenständige Kinder- und Jugendtheatersparte. Ab Ende November steht dort wieder das spannende Jugendtheaterstück „Verloren im Packeis“ auf dem Spielplan, das Anfang 2018 uraufgeführt wurde. Autor und Regisseur Christoph Busche hat darin die dramatische Geschichte der Endurance-Expedition des irischen Polarforschers Ernest Shackleton verarbeitet, der als Erster den antarktischen Kontinent von Küste zu Küste durchqueren wollte. 1914 sticht er mit 28 Mann und 58 Schlittenhunden in See. Doch aus einem kühnen Plan wird bald ein Kampf ums nackte Überleben.

**junges theater im Werftpark Kiel,**  
Ostring 187 A, 24143 Kiel  
Termine und Karten:  
[www.theater-kiel.de](http://www.theater-kiel.de)



## Windstille im Auge des Orkans

Warum ist der Alte Botanische Garten einer meiner Lieblingsorte? Man ist hier gewissermaßen im Auge des Orkans, umgeben von dieser sehr trubeligen Kiellinie einerseits und der Uni-Klinik und der Großbaustelle andererseits. Gerade hier auf dem Pavillon, dem Aussichtspunkt, ist man auf einmal wie in einer Windstille. Weg von dem ganzen Stress der Großstadt und vielleicht auch von der Hektik eines Oberbürgermeisters. Auf einmal ist man in einer ganz anderen Welt und das finde ich wunderbar.

Wenn man herkommt, sieht man, dass es hier im Alten Botanischen Garten alles andere als überlaufen ist, obwohl es ihn schon so lange gibt. Er ist immer noch eine Art Geheimtipp für viele. Und er ist einer der wenigen mit Geschichte aufgeladenen Orte, an dem es noch alte Gebäude gibt. Davon haben wir ja

in dieser durch den Krieg arg verheerten Stadt Kiel nicht mehr viele. Wenn ich mich jetzt umschaue, sehe ich das Topfhaus, das gerade saniert wird, und das Literaturhaus und diesen Pavillon. Dieses Beschauliche und Erhaltene, das man hier im Alten Botanischen Garten sieht, steht in einem schönen Spannungsverhältnis zu der sich häutenden, sich ein bisschen neu erfindenden Stadt Kiel, in der sich gerade so viel tut.

Der Alte Botanische Garten ist zwar heute in privater Trägerschaft, aber wir als Stadt stellen einen Mitarbeiter des Grünflächenamts ganzjährig ab, der hier nach dem Rechten sieht. Und auch das finde ich ein schönes Beispiel, wie ehrenamtliches Engagement und private Leidenschaft für die Stadt und Stadtverwaltung Hand in Hand gehen. Aber das ist schon sehr auf einer Metaebene. Zunächst einmal ist das ein wun-

derbarer Ort, um ein bisschen auf die Förde zu schauen oder vielleicht mit Freunden ein kleines Picknick zu machen oder auch ganz für sich allein einfach hier zu sein. Ich weiß, dass viele Menschen aus dem Krankenhaus herkommen – seien es Patienten oder Angehörige. Auch für sie ist das hier ein guter Ort, um zur Ruhe oder zur Besinnung zu kommen. Das gefällt mir alles sehr gut. Und deshalb ist das einer meiner Lieblingsorte der Stadt.

**Dr. Ulf Kämpfer, 46, ist seit 2014 Oberbürgermeister in Kiel. Der promovierte Jurist ist in Eutin geboren und lebt mit seiner Familie in Kiel-Hassee.**

**Dr. Ulf Kämpfer**  
46 Jahre, aus Kiel

# Kurz & bündig

## Neues aus der Welt des Nahverkehrs



### **Nur Schulnote 3 für den Nahverkehr**

Die Schleswig-Holsteiner sind mäßig zufrieden mit dem Nahverkehr, das zeigen die Ergebnisse der jährlich durchgeführten repräsentativen Marktforschung. Für das Zugangebot vergaben die Befragten im Schnitt die Schulnote 2,9, für das Busangebot eine 3,0. Die Noten liegen unter den Vorjahresergebnissen (Bahn 2,7, Bus 2,9). Der Trend für das erste Halbjahr 2018 ist gleichbleibend. Pendler bewerteten das Bahnangebot 2017 durchschnittlich mit der Note 3,2, Seltennutzer mit einer 2,7, von Nicht-Nutzern gab es im Schnitt eine 3,1. Anders sieht es bei der Busnutzung aus: Menschen, die mehrmals die Woche oder zumindest gelegentlich mit dem Bus fahren, bewerteten den Busverkehr mit der Note 2,7. Jene, die den Bus nie nutzen, vergaben im Schnitt die Note 3,3.

### **NAH.SH berechnet Fahrgastpünktlichkeit**

Zusätzlich zur üblichen Pünktlichkeitsstatistik wertet die NAH.SH nun die Fahrgastpünktlichkeit aus. Bei dieser wird auch berücksichtigt, wie viele Fahrgäste an den einzelnen Stationen aussteigen. Ein Beispiel: Fährt ein Zug zwischen Flensburg und Neumünster zu spät ab, wirkt sich das nicht so gravierend aus, weil auf diesem Abschnitt vergleichsweise wenige Fahrgäste aussteigen. Anders sieht es auf dem stark frequentierten Abschnitt Neumünster–Hamburg aus. Eine Verspätung betrifft hier deutlich mehr Pendler. Die Zahl der von Verspätungen betroffenen Aussteiger wird deshalb bei dieser Auswertung in Bezug zur Pünktlichkeit gesetzt. Die Fahrgastpünktlichkeit steht demnächst unter [www.nah.sh](http://www.nah.sh)

### **Stationsprogramm geht weiter**

Das Land Schleswig-Holstein und die DB Station&Service AG setzen das Modernisierungsprogramm für die Bahnstationen im Land fort. In zwei Rahmenvereinbarungen wurden die Maßnahmen und ihre Finanzierung für die nächsten sieben Jahre festgelegt. 41 Stationen werden ganz oder teilweise modernisiert, darunter fällt auch der Bau sieben neuer Bahnstationen. Ziel ist es, nach und nach alle Bahnstationen zu überarbeiten und den Fahrgästen eine ansprechende und gut nutzbare Infrastruktur zu bieten. Vorgesehen sind barrierefreie Stationen, Bahnsteigverlängerungen und Maßnahmen, die die Aufenthaltsqualität verbessern. Die Gesamtkosten von rund 60,2 Millionen Euro tragen das Land Schleswig-Holstein, der Bund und die DB Station&Service AG.



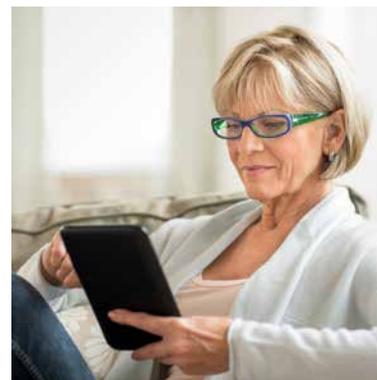
### Zugausfälle wegen Personalmangel

Die Eisenbahnbranche hat momentan nicht genügend Triebfahrzeugführer. Das wirkt sich auch auf den Bahnverkehr in Schleswig-Holstein aus. Im September gab DB Regio bekannt, einzelne Zugfahrten auf den Linien RE 83 Kiel-Lübeck Hbf-Lüneburg, RB 84 Kiel Hbf-Lübeck Hbf, RB 85 Puttgarden-Lübeck und RB 86 Lübeck-Travemünde Strand-Lübeck Hbf bis auf Weiteres geplant ausfallen zu lassen. Als Ersatz fahren Busse und Taxen. Die Verkehrsunternehmen versuchen, mit einer Ausbildungsoffensive und zusätzlichen Rekrutierungsmaßnahmen stärker gegen den Personalmangel anzusteuern. Infos zu den betroffenen Verbindungen mit Ersatzverkehr von DB Regio gibt es unter [www.bahn.de/](http://www.bahn.de/) aktuell, im DB Navigator sowie in der NAH.SH-Fahrplanauskunft und -App.



### Bessere Noten bei Stationskontrollen

Die Situation der Bahnstationen in Schleswig-Holstein hat sich wieder etwas verbessert. Nach der Kontrolle im November und Dezember 2017 hatten die 182 Bahnstationen im Durchschnitt die Note 2,6 erhalten und damit das schlechteste Ergebnis seit 14 Jahren. Bei der aktuellen Sommerkontrolle vergaben die Tester eine 2,5. An insgesamt 29 Stationen stellten sie Verbesserungen gegenüber dem Winter fest. Spitzenreiter bei der Bewertung sind nach wie vor die AKN-Stationen mit der Note 1,7. Auf dem zweiten Platz landeten die Stationen der *neg*. Im Zuständigkeitsbereich der DB Station&Service AG fanden die Tester noch viele Mängel wie defekte Aufzüge, kaputte Scheiben oder dreckige Gleise. Es gab diesmal für keine Station ein „mangelhaft“.



### Neuer Betreiber für NAH.SH-Ticketshop

Unter [www.nah.sh](http://www.nah.sh) können Fahrgäste Fahrkarten des Schleswig-Holstein-Tarifs kaufen. Bisher wurde der Onlineshop von der Hamburger Hochbahn AG betrieben, im September hat die AKN Eisenbahn GmbH die Aufgaben der Hochbahn übernommen. Die AKN ist mit dem Betreiberwechsel auch Vertragspartner für die Kunden. Die Hamburger Hochbahn hat die Fahrgäste, die ein Online-Kundenkonto bei der NAH.SH haben, bereits über den Betreiberwechsel informiert. Die gespeicherten Daten der Fahrgäste, die bis zum 2. September 2018 ihr Einverständnis zur Übergabe an den neuen Betreiber nicht gegeben haben, wurden automatisch gelöscht. Jeder Nutzer kann sich natürlich jederzeit wieder ein neues Kundenkonto anlegen.

# Für Rätselfüchse

episch-dramat. Gedicht	Raub-, Pelztier	Ausstattungsgut (Theater)	Fußgänger	grobe Wesensart	bahnen, erleichtern	afrikanische Kuhantilope
eine Fahrt antreten			10			Verkehrsstockung
Ungeziefer			Oberleitungs-fahrzeug (Kurzw.)		1	
Gemeinde und Amt in Ostholstein					3	schwarzer Vogel
	11		griech. Göttin, Zeus-Gemahlin			
Ort in Oberitalien (See)	nicht exakt grob, ungehobelt					9
zuvor, zunächst		8	abstoßen, ekeeln		Perserteppich	Bedrängnis
Papierabschnitt, Wertzettel	sowieso	kosmetische Hautschälung	Luft holen			
			6	früherer türkischer Titel		schmale Ostsee-bucht
barmherzig	5	Sportplatz, Stadion	Schutz-hügel an der fries. Küste			7
					Wasserpflanze	Stachel-tier
Passionsspielort in Tirol			geordnetes Dokument im Computer			
Geburtsort von Klaus Groth (SH)				böse, schlimm		
Fluss durch Innsbruck			Teil eines Box-kampfes		4	
knabbern	2			Styling-produkt für die Haare		

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 02/2018:

■ B ■ W ■ K ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ O M E G A ■ Z U M  
 ■ R A D ■ P I A N O  
 ■ K R E P P ■ U F O  
 B E I L ■ E ■ D U R  
 ■ ■ T ■ F L I E G E  
 ■ G I J O N ■ R ■ N  
 D O M ■ E ■ S E K T  
 ■ L ■ T H E O R I E  
 ■ F U E R ■ C E E ■  
 ■ S ■ L ■ S K A L A  
 S T A E D T E R ■ C  
 ■ R U F ■ A L L A H  
 ■ O L A N D ■ A L S  
 ■ M A X ■ T A U B E

(1-11) Kopfbahnhof

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

s1015-7

# Abonnement

Jetzt 4 Ausgaben pro Jahr frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von *los!* landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

***los!* können Sie per E-Mail bestellen:  
kundendialog@nah.sh**

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



## Ich will *los!*

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von *los!*, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden.

Bitte senden Sie meine Ausgaben von *los!* an folgende Adresse:

Name .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

*los!* habe ich entdeckt:  am Bahnhof  in Bahn oder Bus  
 im Internet  durch Empfehlung

anders, nämlich: .....

Bitte  
frei-  
machen

NAH.SH GmbH  
Stichwort „*los!*“  
Raiffeisenstraße 1  
24103 Kiel

ÖLTANK -  
FÜLLSTATION